

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

11.5.1881 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Mai.

№ 112.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amstlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 3. bezw. 5. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Secondelieutenant Buhle vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird zum Premierlieutenant befördert.

Der Hauptmann v. Krosigk vom Generalstabe des 14. Armeecorps wird zum Generalstabe der 17. Division, dagegen der Hauptmann v. Kleist vom großen Generalstabe zum Generalstabe des 14. Armeecorps versetzt.

Der Premierlieutenant Bledung vom 2. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, wird, unter Belassung bei demselben, als aggregirt zum Generalstabe der Armee versetzt.

Ferner werden der Premierlieutenant Baenker v. Dankenschweil vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden, dagegen die Premierlieutenants Baenker v. Dankenschweil vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 und Wafner vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 vom 1. Mai cr. ab auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt.

Gleichzeitig werden die Premierlieutenants Leutwein und Henn, Beide vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe bis zum 1. Mai f. J. kommandirt.

Nicht-Amstlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Mai. Die Mittheilung vom 9. Mai in Nr. 111 der „Karlsruher Zeitung“, wonach unter den Herren, die als Deputation des Komite's für die Abhaltung des zu Pfingsten in Mannheim stattfindenden Gesangsfestes von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorigen Sonntag empfangen wurden, sich der Oberbürgermeister Moll aus Mannheim und der Hofrath Professor Dr. Behagel aus Freiburg befanden haben, ist dahin zu berichtigen, daß statt des erkrankten Oberbürgermeister Moll der zweite Bürgermeister und einige Mitglieder des Festkomite's von Mannheim erschienen, sowie daß die Anführung des Hofrath Professor Dr. Behagel unter den in Audienz empfangenen Personen auf einem Irrthum beruht.

Der Großherzog hat die Abreise nach dem Jagdhaus Kallenberg verschoben. Seine Königliche Hoheit nahmen heute Vormittag den Vortrag des Vorstandes Höchsthochseiner Kabinetts entgegen, ertheilten dann verschiedenen Personen Audienz und empfingen am Nachmittag den Major von Trestow.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wird voraussichtlich morgen mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Wiesbaden verlassen und am Abend in Karlsruhe eintreffen.

Berlin, 9. Mai. Wie heute verlautet, werde Seine

Majestät der Kaiser schon Mittwoch den 11. d. M. Wiesbaden verlassen. Die ersten militärischen Besichtigungen, welche Allerhöchstersebe vorzunehmen beabsichtigt, sollen hier am 14. d. M. beginnen und während der ganzen nächsten Woche fortgesetzt werden.

In der Kommission zur Vorberathung des Unfallversicherungs-Gesetzes erläuterte Abg. v. Hertling heute zunächst die von der Subkommission angenommene und in Folge der zum § 1 angenommenen Bestimmung, wie die Versicherung durch die Einzelstaaten, nothwendig gewordene Redaktion der ausgesetzten §§ 4, 5, 6 und 12. Nach diesen sollen die Organisationen und Verwaltungsgeschäfte von der Landesgesetzgebung festgestellt werden, der Reichsgesetzgebung dagegen die Feststellung der Tarife und Bestimmungen über den Reservefonds vorbehalten bleiben. Seitens des Regierungskommissärs, Geh. Rath Lohmann, wurden die verschiedenartigsten Bedenken gegen die von der Subkommission vorgeschlagene Aenderung erhoben, namentlich über die getrennte Festsetzung der Tarife und Versicherungsbedingungen durch den Bundesrath und die einzelnen Landesregierungen. Seitens einiger Kommissionsmitglieder wurde die vorliegende Fassung auch aus dem Grunde bekämpft, weil dadurch einzelne Versicherungsbezirke zu klein und in Folge dessen bei gefährlichen Betrieben die Gefahr für die einzelnen Klassen zu groß würde. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Subkommission angenommen. § 53, wonach für Personen, die nach Maßgabe dieses Gesetzes versichert sind, eine weitere Versicherung bei der Staats-Versicherungsanstalt abgeschlossen werden kann und Gegenstand der Versicherung die Gewährung eines Zuschusses zu den in den §§ 8 und 9 festgesetzten Renten ist, wurde gestrichen. Abg. Mönning verlangte die Streichung des § 54, betreffs fakultativer Zulassung anderer nicht versicherungspflichtiger Gewerbe, und motivirte seinen Antrag dahin, daß, da in dem ganzen Gesetz der obligatorische Zwang zum Ausdruck komme, man hier nicht die fakultative Versicherung bei den Landesanstalten zulassen könne. Abg. Meibed beantragte, die Hausindustrie hierin einzubegreifen. Nach langer Debatte wurde mit Rücksicht auf die Landwirthschaft und Hausindustrie der Antrag Mönning abgelehnt und der § 54 mit dem Amendement Meibed angenommen. Zum § 55 gelangte folgender Antrag Stumm zur Aufnahme: „Die Tarife und Versicherungsbedingungen für die in § 54 vorgesehenen Versicherungen werden durch Beschluß des Bundesraths nach Maßgabe des § 6 festgesetzt.“ Daraus vertagte sich die Kommission bis morgen.

Der Unfallversicherungs-Kommission liegen mehrere Anträge zu § 56 vor, welcher von den durch korporative Verbände eingerichteten Versicherungsanstalten handelt. Der Abg. v. Hertling beantragt, daß gesetzlich anerkannte und der Kontrolle der Behörden unterliegende Arbeiter-Zwangsversicherungen der Arbeiter nach diesem Gesetz annehmen können, wenn sie die Unterstützungen nach Maßgabe des Gesetzes gewähren und zur Deckung der Ansprüche für die im Kalenderjahre vorgekommenen Unfälle entsprechende Kapitalien bei der Landes-Versicherungsanstalt oder einem unter öffentlicher Verwaltung stehenden Kreditinstitut einzahlen. Dergleichen Verbände sollen von der Hinterlegung der Deckung dann entbunden

werden, wenn sie anderweitig Sicherung gewähren. In einem § 56 a. wird weiter vorgeschlagen, daß unter den eben genannten Voraussetzungen Betriebsunternehmer mit Zustimmung des Bundesraths eine gegenseitige Versicherung unternehmen können; ebenso sollen Betriebsunternehmer, die durch ihren Vermögensstand Sicherheit bieten, von der Pflicht, die Arbeiter bei der Landes-Versicherungsanstalt zu versichern, entbunden werden. Abg. Stumm will ebenfalls im § 56 Unternehmern in räumlich abgegrenzten Bezirken Gegenseitigkeitsversicherung gestatten. Im § 56 a. will derselbe Abgeordnete auch den Invalidentassen die Versicherung anheimgeben, jedoch unter der Bedingung der Rückversicherung der Hälfte der Entschädigung bei der Landes-Versicherungsanstalt. Abg. Dr. Buhl beantragt, zwischen § 55 und 56 einen neuen Titel „Versicherung bei Privatankalten“ einzuschalten, des Inhalts: Unternehmer von Betrieben, welche unter § 1 dieses Gesetzes fallen, können die Versicherung der in § 1 genannten Personen und deren Hinterbliebenen bei einer deutschen Versicherungsanstalt nehmen, welcher vom Bundesrath die Genehmigung erteilt ist, nach Maßgabe dieses Gesetzes Versicherungen abzuschließen. (Es folgen alsdann die betreffenden Normativbestimmungen.)

Der Stand der Verhandlungen zwischen dem Reich und Hamburg ist, wie der „Köln. Ztg.“ von hier gemeldet wird, nicht so schlimm, wie er von verschiedenen Seiten geschildert wurde. Ueber die drei Hauptpunkte ist bereits eine Einigung erzielt. Erstlich ist zugestanden, daß ein beschränkteres Freihafengebiet beibehalten werden muß, wo Schifffahrt, Handel, Fabrikation zur Ausfuhr sich frei bewegen können, ohne von Zöllen belästigt zu werden. Zweitens ist vom Reichskanzler zugestanden, daß Hamburg wie alle Bundesstaaten auf seinem Gebiete die Zollverwaltung selbst haben soll. Drittens ist das Reich bereit, einen bedeutenden Zuschuß zu den ungeheuren Kosten zu leisten, die für die Erbauung von Docks, Niederlagen, Kanälen u. s. w. erforderlich sind. Diese Kosten sind noch schwer zu berechnen, doch nimmt man an, daß die Freihafenbauten 5-6 Jahre in Anspruch nehmen und 80-90 Millionen Mark kosten werden; ja, andere Anschläge berechnen die Kosten auf 120 Mill. Mark. Eben deshalb will der Reichskanzler sich auf einen unbestimmten prozentweisen Zuschuß zu den Baukosten nicht einlassen, sondern dem Beitrage des Reichs eine bestimmte Grenze gesetzt wissen. Schon bisher leistete das Reich bei gewissen Zollverwaltungs-Ausgaben die Hälfte als Zuschuß, und dieses Verhältnis wird beiderseits als ein billiges anerkannt, so daß wohl eine Einigung auf einen Reichsbeitrag von 40 bis 45 Millionen zu Stande kommen wird. Nicht der finanzielle Punkt ist übrigens der schwierigste, sondern die Zollabfertigung. Für Hamburg besteht der größte Verlust in den Speichern und Lagerräumen innerhalb der Stadt, die künftig entwerthet werden sollen. 600 Eigenthümer derselben hatten sich am 6. Mai im großen Saale der Hamburger Börse versammelt. Es sollte ein Gesuch an den Senat gerichtet werden, in welchem der Werth der Speicher u. s. w. auf 60 Millionen Mark angeschlagen und eine Entschädigung beansprucht wurde; denn die Umwandlung in Wohnhäuser hat große Schwierigkeiten. Insbesondere auf Entschädigung ist höchst geringe Aussicht und das Gesuch unterblieb denn auch. Die Ham-

Von den Vermählungsfeierlichkeiten in Wien.

Wien, 7. Mai. Unter einem Andrang und unter Theilnahme einer Menschenzahl, wie sie in den Sälen der Hofburg vielleicht noch niemals vereint war, fand heute der anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten anberaumte große Hofball statt. Um der überaus großen Zahl der Theilnehmer möglichst gerecht zu werden und die Passage, welche in den nach alterthümlicher Bauart errichteten Sälen der Hofburg bekanntlich keine allzu bequeme ist, zu ermöglichen, hatte man außer den beiden Redoutensälen, den Zeremoniensälen und dem Rittersaal das ganze kaiserliche Appartement bis auf jene wenigen Gemächer, welche von den hohen Herrschaften selbst bewohnt werden, geöffnet. Die Zufahrt begann lange vor halb 8 Uhr; trotzdem ausnahmsweise vier Eingänge in die Hofburg geöffnet waren, war doch bei jedem einzelnen dieser Eingänge der Zutritt in die Appartements selbst mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden; überall stauete sich der dichte Strom der Menschen und es verging eine geraume Zeit, ehe die fünftausend Personen — so hoch schätzt man nämlich die Zahl der Theilnehmer — in den Salons versammelt waren. Die Decoration derselben war eine prachtvolle und verschwenderische, der Anblick, der sich dem Eintretenden, er mochte von welcher Seite immer kommen, bot, war ein wahrhaft herrlicher. Mit märchenhafter Pracht waren die eigentlichen Tanzsäle decorirt, in denen reich Gobelins, exotische Gewächse und prächtig duftender Blumenkranz ein faszinirendes Ganzes darboten. Dazu nehme man die Pracht der vielfarbigen Uniformen — Roth und Grün prävalirten — den Glanz der Toiletten, das Schimmern der Geschnitten, und man wird ein Bild sich vor das Auge zaubern können, wie es farbenprächtig und herrlicher kaum gedacht werden kann. Alle Gesellschaftsklassen waren reich unter den Anwesenden vertreten, in erster Linie natürlich das diploma-

tische Corps, die eigentlich hoffähigen Personen und der Gemeinderath von Wien. Der schwarze Frack und das Nationalkostüm waren zumeist durch die Mitglieder des Reichsraths repräsentirt. Endlich zeigte sich die Tete des langen Zuges, der aus den Gemächern des Kaisers kam, woselbst vorher Cercle abgehalten worden war. In höchst anmuthiger Weise eröffnete diesen Zug eine Schaar schöner Frauen, dem diplomatischen Corps angehörig, unter denen insbesondere die imposante Erscheinung der Gräfin Duschatel hervortrat. Diesen Damen schloß sich ein langer Cortège von diplomatischen Funktionären, vom Attaché bis zum Votchschafter, an. Die Arrière bildeten Monsignore Banutelli, Baron Haymerle und Prinz Reuß, die beiden Letzteren in lebhaftem Gespräch begriffen. Nun folgte eine kurze Pause, dann öffneten sich wieder die großen Flügelthüren und herein schritt Graf Hunyady mit dem Stabe und in kurzer Entfernung folgte ihm die Königin der Belgier am Arme des Kaisers. Die Königin trug ein Kleid von weißem Atlas mit imposantem Besatz von Brabantener Spitzen, wie sie eben nur eine Königin der Belgier zu besitzen vermag. Auf dem Haupt trug die hohe Frau ein prachtvolles Diamentendiadem, den Hals schmückte ein herrliches Collier aus Perlen und Brillanten. Der Kaiser war in Marschallsuniform mit dem großen Bande des belgischen Leopoldordens. Nun kam die Kaiserin, strahlend von Mutterglück und Anmuth. Die hohe Frau schritt am Arme des Königs der Belgier einher. Der König trug die Uniform seines österreichischen Infanterieregiments und trug das große roth-grüne Band des Stephansordens. Die Kaiserin trug eine taubengraue Robe aus Atlas mit reich geflickten Tabliers. Im prächtigen Paar erglänzte ein herrliches Diadem. Freudige Senation erregte es, als nunmehr Kronprinz Rudolph, seine Braut am Arme führend, in den Saal trat. Es war nämlich bis vor Beginn des Balles die Nachricht verbreitet gewesen,

daß die Prinzessin auf dem Hofballe nicht erscheinen würde, weil dies mit einer Etiquetteregel in Widerspruch stünde. So wirkte ihr Erscheinen doppelt. Kronprinz Rudolph war in der Galauniform eines Generalmajors. Prinzessin Stephanie trug eine weiße, vieredig ausgeschnittene Seidenrobe von auffallender Einfachheit, welche aber die anmuthige Gestalt zur vollen Geltung kommen ließ. Außer einem Brillantenreißchen, in welchem man das Bildniß des Kronprinzen sah, trug die Prinzessin keinen andern Schmuck. Ein herrliches Bouquet aus weißen und rothen Rosen, Maiglöckchen und spanischem Flieder in einem kostbaren Bouquethalter und in einer Manschette von kunstvoller Arbeit ruhend, trug die Prinzessin in ihrer Rechten. Dann folgten sämmtliche hier anwesenden fürstlichen Gäste, in erster Reihe der Prinz von Wales in der englischen Feldmarschalls-Uniform, die Prinzessin Viktoria von Preußen am Arme führend, dann Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, Prinzessin Gisela von Bayern, Graf von Flandern, Gräfin von Flandern u. s. f. Das gesammte Kaiserhaus war in allen seinen Zweigen vertreten; auch die beiden Erzherzoge, die seit Jahren ferne von Wien leben — Erzherzog Ernst und Erzherzog Heinrich — erschienen seit Jahren wieder zum ersten Male am Hofe. Nachdem der glänzende Zug vorübergeschritten war, begann ein geradezu unbeschreibliches Drängen und Drücken, wollte doch Alles in den Rittersaal gelangen. Den ersten Walzer von Joh. Strauß, „Mythenblüthen“, tanzte Kronprinz Rudolph und Prinzessin Stephanie. Nach dem ersten Tange nahm das Brautpaar in der Nähe seiner hohen Eltern Platz und blieb von da an nur Zuschauer. In der Pause zwischen den einzelnen Tänzen wurde Cercle gehalten und konversirten die Majestäten mit zahlreichen Anwesenden. Nach einigen Tänzen zog sich die Kaiserin mit den fürstlichen Damen zurück, um Thee zu nehmen. Kurz vor Mitternacht verließen der Kaiser und die Kaiserin den Ball, um sich in

burger haben eine andere Hoffnung: Wenn die Zollbehörden das nötige Entgegenkommen zeigen, können die Speicher und Lagerräume wenigstens theilweise unter Aufsicht der Zollbehörde beibehalten bleiben. Die Hamburger berufen sich auf Lübeck, wo den Weinhändlern eine ähnliche Vergünstigung für beaufsichtigte Weinlager gewährt ist. Auf solche und ähnliche Vorschläge einer milden Handhabung der Zollordnung hat der Reichskanzler erwidert, das Reich werde sich so entgegenkommend wie möglich zeigen, um die Welthandels-Interessen Hamburgs nicht zu schädigen. Er verlangt, daß die Hamburger diesem Versprechen Vertrauen schenken, will aber keine bindenden Verpflichtungen eingehen, wobei sich der Reichskanzler formell darauf beruft, daß er ohne Genehmigung des Bundesraths die gewünschten Verpflichtungen nicht eingehen könne. Die Hamburger können sich bis jetzt nicht dazu entschließen trotz der im Allgemeinen günstigen Anerbietungen; sie haben neue Vorstellungen nach Berlin gerichtet und sehen der Entscheidung des Reichskanzlers entgegen.

Der sogenannten Winkeladvokatur, welche sich mit der Abfassung schriftlicher Einlagen, der Vertretung bei den mündlichen Verhandlungen vor Gericht und der Vornahme sonstiger Rechtsgeschäfte für andere in denjenigen nach den Reichs-Prozessordnungen zu beurteilenden Sachen, welche von den Parteien selbst besorgt werden können, bei denen also ein Anwaltszwang nicht besteht, gewerbsmäßig befaßt, steht nach einem Urtheile des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 5. März d. J. rechtsgesetzlich nichts weiter im Wege, als daß das Gericht gewerbsmäßige Winkeladvokaten von der Vertretung einer Partei bei der mündlichen Verhandlung zurückweisen kann (§ 143 C.P.O.). Dagegen ist die bezeichnete Thätigkeit der Winkeladvokaten nicht als die Annahme eines öffentlichen Amtes aus § 182 des deutschen Strafgesetzbuches zu bestrafen. Unbenommen ist jedoch den einzelnen Bundesstaaten, durch landesgesetzliche Bestimmungen die gewerbsmäßige Winkeladvokatur zu verbieten und unter Strafe zu stellen.

Frankfurt, 9. Mai. Der Deutsche Kriegerkongreß faßte nach mehrstündiger Beratung folgende Beschlüsse: 1) Der Kriegerkongreß beschließt, unter vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit und aller Eigenthümlichkeiten der einzelnen Landes-, Provinz- und Gauverbände, einen Verband aller deutschen Kriegervereine. 2) Die Allgemeine Kriegerkameradschaft erklärt sich für aufgelöst, vorbehaltlich der Genehmigung des 8. allgemeinen deutschen Kriegertages. 3) Die Vereinigung, welche den Namen „Deutscher Kriegerverband“ führt, nimmt zunächst die Sitzungen des Deutschen Kriegerbundes an. 4) Das geschäftsführende Präsidium des Deutschen Kriegerbundes besteht bis zum nächsten Abgeordnetentage desselben, der innerhalb Jahresfrist einzuberufen ist, aus dem Vorstand des Deutschen Kriegerbundes, ferner je einem Vertreter der über 2000 Mitglieder zählenden Verbände und 5 heute zu wählenden Kameraden. Als diese 5 wurden erwählt Rau-Frankfurt, Seelmeyer-Berlin, Jung-Simmern, Weinreis-Kreuznach und Diersch-Berlin.

An den Kaiser nach Wiesbaden wurde folgende Depesche gesandt: „Der Allgemeine deutsche Kriegerkongreß meldet Ew. Majestät aus der Friedensstadt Frankfurt a. M., daß die vertretenen Kriegerverbände die Bildung einer neuen großen und allgemeinen Vereinigung unter dem Namen „Deutscher Kriegerverband“ beschlossen haben. Hocherfreut über die unter Ew. Majestät getreuen ehemaligen Soldaten erfolgte Einigung bringen wir unserm obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät dem Kaiser, ein dreifaches Hurrah dar!“ Auch an General v. G. wurde die Bildung des Verbandes gemeldet. Um 3 Uhr findet im Zoologischen Garten ein Bankett statt.

8. Mai. Die Regierung hat dieser Tage ein bei St. Privat gelegenes Grundstück aufgekauft, auf welchem sich Kriegergewerke befinden. Solche Ankäufe haben im Laufe der letzten Jahre wiederholt in größerer Zahl stattgefunden und werden fortgesetzt werden, bis nach und nach sämtliche Massengräber Staatseigenthum geworden sind und als solches für immer als Begräbnisstätten erhalten bleiben können. — Die seit dem 1. d. M. in Kraft getretene Verfügung des Ministeriums, wonach die französischen Versicherungsgesellschaften vom Geschäftsbetrieb in Elsaß-Lothringen ausgeschlossen sind, dürfte, trotz der daraus für den Einzelnen während der Uebergangszeit erwachsenden Unbequemlichkeiten, doch von günstigen Folgen für das Reichsland begleitet sein. Daß von jetzt ab die bedeutenden Summen, welche jährlich als Versicherungsgelder nach Frankreich gingen, dem Lande erhalten bleiben, ist ein ge-

ihre Appartements zurückzugeben. Der Hochzeitsball des Kronprinzen Rudolph und der Prinzessin Stephanie war zu Ende und in dichten Strömen, unter Drängen in der Garderobe, auf den Stiegen, bei den Wagenstandplätzen, verließen die Gäste das Haus des Kaisers.

Kleine Zeitung.

* Karlsruhe, 10. Mai. Kommanden Freitag findet zum Besten der Armen im Hoftheater eine Vorstellung statt, in welcher das Singpiel „Der vierjährige Posten“ von Körner zur Ausführung kommt. Den musikalischen Theil desselben hat ein Mitglied des hiesigen Hoftheaters, Hr. Hofmusikant A. Mohr, komponirt.

* Stuttgart, 9. Mai. Das heute vor 8 Tagen im Hoftheater zum ersten Mal aufgeführte und am Samstag wiederholte Lustspiel „Die Märchentante“ von D. F. Genfichen hat eine sehr laute Aufnahme gefunden; die erste Wiederholung fand vor fast leerem Hause statt. Das Stück ist freilich reich an Poesie als die meisten Produkte unserer Zeit auf demselben Gebiet, aber auch, wenigstens in den beiden ersten Akten, langweiliger. In der dramatischen Mache ist Genfichen noch kein Meister und manche schön gedachte Stelle thut ihre Wirkung nicht, weil sie nicht mit richtigem Geschick behandelt ist.

— Der Orgelbaumeister Karl Schiffer in Prag ist mit dem Bau einer Orgel für das neue große Nationaltheater dortselbst beschäftigt.

— Der Professor des Violinspiels am Konservatorium und an der Blindenanstalt in Mailand Eugenio Cavallini starb im Alter von 75 Jahren.

— Th. Gounod's „Stabat mater“ für drei Solostimmen, Chor und Orchester, ist unter Merzke's Leitung von dem Verein für Kirchenmusik in Köln aufgeführt worden.

wiß nicht unwesentlicher Vortheil. Nicht zu unterschätzen ist aber auch, daß mit den französischen Versicherungsgesellschaften ein negativer über das ganze Land verbreitetes Heer von Agenten verschwindet, welche ihrer, besonders in Randorten bedeutenden Einfluß zu politischen Agitationen in deutschfeindlichem Sinne mißbrauchen konnten.

Stuttgart, 9. Mai. Aus allen Bezirken Württembergs, in welchen die Naturalverpflegung der Baganten und Reisenden eingeführt ist, wird berichtet, daß diese Maßregel bis jetzt eine außerordentlich wohlthätige Wirkung ausgeübt habe. Abgesehen von dem vollständigen Aufhören des lästigen Häuserbittels gestaltet sich auch die finanzielle Seite der Sache, welche früher manchen Bedenken begegnete, sehr günstig; so wird aus dem Bezirk Riedlingen gemeldet, daß nach den bisherigen Erfahrungen der Aufwand einschließlich der Belohnung der mit Abgabe der Marken und mit der Kontrolle beauftragten Personen die Summe von 7000 M. pro Jahr nicht übersteigen werde, während die frühere Unterstützung der Reisenden durch Private und öffentliche Kassen reichlich 100,000 M. im Jahr erfordert habe. Wenn dies auch ein extremes Beispiel ist, so wird Ähnliches doch aus allen Bezirken gemeldet, und man kann daraus ersehen, welche Summen durch die systemlose Abgabe von Almosen zum größten Theil an Unwürdige verschwendet werden.

Der kürzlich verstorbene Rektor der hiesigen Realanstalt Dr. v. Frisch (bis 1877 Mitglied des Reichstags, wo er der national-liberalen Partei angehörte) hat sein etwa über 100,000 M. betragendes Vermögen der Stadt Stuttgart vermacht. v. Frisch war Junggeselle. — Bei einer am 7. Mai in Heilbronn abgehaltenen Versammlung von Gymnasiallehrern hielt einer der anwesenden Professoren einen Vortrag über die Weltsprache, sich anschließend an das Buch „Vollpfl. Entwurf einer Universal-sprache für alle Gebildeten der ganzen Erde“ von dem fath. Pater Schleyer in Regensburg. So begeistert der Referent sich über dieses Buch äußerte, in dessen Formel- und Syntax er einen Triumph menschlichen Scharfsinns erkannte, so fand er bei der Versammlung doch wenig Zustimmung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Mai. Unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Bevölkerung erfolgte der Einzug der Prinzessin Stephanie in die Hofburg.

Wien, 9. Mai. Das gestrige Volksfest im Prater war trotz der nicht günstigen Witterung von Hunderttausenden besucht. Die Umfahrt des Hofes konnte wegen der dichten Menschenmasse nur stehend vor sich gehen und war von unausgesetzten stürmischen Jubelrufen begleitet. Das Fest schloß erst um 10 Uhr.

Wien, 10. Mai. (Tel.) Der Kaiser spendete 22 Stipendien zu 300 Gulden Gold für verschiedene Hochschulen, 10,000 Gulden Rente Namens des Kronprinzen für zehn Freiplätze in den Offiziers- und Erziehungsanstalten. — Die „Wiener Zeitung“ publizirt die ganze oder theilweise Amnestirung von 331 Verurtheilten.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Aus Runnefont wird gemeldet: Die Krumirs räumten, als sie sich nahezu eingeschlossen sahen, die wichtige Position Sidiaballah ohne Gefecht. Die französischen Truppen besetzten Sidiaballah. Eine Anzahl Eingeborener der Umgegend unterwarf sich. Nachrichten aus Tunis zufolge sei die Bevölkerung in der Umgegend von Mater geneigt, den Franzosen Widerstand zu leisten. — Aus Algier wird gemeldet, daß die Ueberlebenden der Mission Flatters' entsehlige Schicksale gehabt hätten. Sie flüchteten in eine Höhle, wo 15 derselben, darunter der Unteroffizier Bobeguin, theils vor Hunger starben, theils von den Ueberlebenden aufgezehrt wurden.

Paris, 9. Mai. Die Expeditionstruppen von Bizerta gehen nach Mater ab, von wo ein Theil derselben die Operationen gegen die Krumirs beginnt, ein anderer Theil geht nach Djebelida, sechs Stunden von Tunis.

Paris, 10. Mai. (Tel.) Die Brigade Bréart ist in Djebelida eingetroffen. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis: Der erneute Versuch Roustan's, den Bey über die Situation aufzuklären, ist gescheitert. Der Bey antwortete, er bedauere, daß seine Freundschaft gegen Frankreich mißverstanden worden sei.

Paris, 10. Mai. (Tel.) Nachrichten aus Tripolis melden, daß der dortige türkische Gouverneur abgesetzt worden sei, weil er die Forderung des tunesischen Konsuls, türkische Truppen nach der tunesischen Grenze zu senden, zurückgewiesen habe.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Paris zugehenden Meldung ist eine diplomatische Aktion im vorbereitenden Stadium, welche den Abschluß eines Vertrages mit dem Bey von Tunis zum Zwecke hat, der ernste Garantien für einen kräftigen und wirksamen Schutz aller französischen Interessen im Bereiche der Regentenschaft zu bieten geeignet wäre. Eine Annexion der Regentenschaft liegt schlechterdings nicht in den Absichten der französischen Regierung.

Großbritannien.

* London, 4. Mai. Die Frage betreffend die Wahl eines Hauptes der konservativen Partei wird noch immer vielfach diskutirt und gibt selbstredend Anlaß zu den verschiedensten mehr oder minder begründeten Konjekturen. Die Nachricht der „Morning Post“ jedoch, daß Sir Stafford Northcote jene Stellung einzunehmen berufen sei, entbehrt, wie versichert werden kann, jeder Grundlage. Zu Lebzeiten Lord Beaconsfield's war Sir Stafford Northcote der „Leader“ der Partei im Hause der Gemeinen und er blieb auch in dieser Stellung, ohne daß es gar in Frage gekommen wäre, ihn zum Leiter der gesammten Partei zu erheben. Die konservativen Englands sind eine aristokratische Partei par excellence, und das Haupt derselben muß demgemäß der Pairskammer angehören, es

wäre denn, daß sich in ihren Reihen ein Mann fände, der gleich Lord Beaconsfield den Mangel glänzender Herkunft und hohen Ranges durch außerordentliche Geistes-eigenschaften ersetzt. Nun hat Sir Stafford Northcote allerdings viel Geschick und Erfahrung auf dem politischen Terrain; Lord Cairns sowie Lord Salisbury sind ihm jedoch, wie alle Welt weiß, geistig um Vieles überlegen. Da nun jeder der beiden letztgenannten Lords viele Feinde im eigenen Lager zählt, gewinnt die an dieser Stelle bereits wiederholt ausgesprochene Annahme immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß der Herzog von Richmond, zum mindesten für die Zeit, während der die Konservativen in Opposition sind, zum Führer derselben ausersehen werden dürfte. Bis die Konservativen wieder in den Besitz der Regierungsgewalten gelangen, kann die Situation ein verändertes Gesicht zeigen, um so mehr, als das Kabinet Gladstone vielleicht noch ein bis zwei Jahre am Ruder bleiben dürfte. Allein selbst dann wäre es nicht etwas in der Geschichte Unerhörtes und nicht zum ersten Male der Fall, daß an der Spitze eines Kabinetts, in dem Männer hervorragenden Geistes sitzen, ein grand seigneur von zwar mittelmäßiger Begabung, jedoch verbindlichem und freiem Benehmen und feiner Weltbildung stände.

Die die irische Agrarreform betreffende Bill dürfte trotz der heftigen Beurtheilungen, die sie in der Presse wie im Parlamente erfahren, in beiden Häusern durchdringen. Es herrscht zwar darüber nur eine Stimme, daß jene Maßregel gegen die obersten Grundsätze der politischen Oekonomie verstößt, daß sie die Gutseigenthümer um große Summen beraubt, die sie den Pächtern zuführt; allein eben so allgemein ist man auch davon überzeugt, daß man zur Verhöhnung der Pächter unweigerlich etwas thun müsse, und daß die Eigenthümer, falls sie nicht einen Theil ihres Besitzes zu opfern gewillt sind, wahrscheinlich ihren ganzen Besitz auf's Spiel setzen. Die Bill dürfte daher von den Konservativen sowohl wie von den Liberalen votirt werden und der Widerstand der Home Rulers wird, trotzdem sie seit der Verhaftung ihres Parteigenossen Dillon Wiene machen, die Opposition bis zum Neujahr zu treiben, an dem Schicksale der Bill nichts zu ändern vermögen.

London, 9. Mai. Im Oberhaus beantragte Cranville, von Lord Salisbury unterstützt, die Errichtung eines Monuments zur Ehre Lord Beaconsfield's, der einstimmig angenommen wurde. — Im Unterhaus antwortete Dilge Slagg, die französische Regierung habe bei Notifizirung des Generaltarifs nicht auf formelle Unterhandlungen des Handelsvertrages hingewiesen. Die englische Regierung werde in ihrer Antwort dies erwähnen. Ferner antwortete er Wolff, die Regierung habe keine Nachricht über die Entsendung einer türkischen Flotte nach Tunis und über den Protest der französischen Regierung; allein ein ähnlicher Zwischenfall ereignete sich 1836 und eine ähnliche Drohung ward Seitens Frankreichs 1841 gemacht, als Guizot erklärte, der französische Admiral habe Befehl, das türkische Geschwader zurückzuweisen, womöglich durch Vorfstellungen, wenn nötig gewaltsam, und in 1864 ward die englische Regierung benachrichtigt, daß Frankreich der Anwesenheit einer türkischen Flotte in den tunesischen Gewässern entgegengetrete. Gladstone beantragte die Errichtung eines Monuments zur Ehre Lord Beaconsfield's; Northcote unterstützt den Antrag und Labouchere stellt die Vorfrage, die mit 380 gegen 54 Stimmen verworfen wurde. Gladstone's Antrag wurde angenommen. Die Debatte über die zweite Lesung der Landbill wird fortgesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Mai. Wie der „R. Fr. Pr.“ gemeldet wird, beabsichtigen die Minister Pobedonozzew und Balujew von ihren Posten zurückzutreten. Ihr Ausscheiden würde, wie auch die Journale in den letzten Tagen andeuteten, die Schaffung eines einheitlichen Ministeriums erleichtern. Zu den wichtigsten Maßnahmen, welche demnächst mit Sicherheit zu erwarten sind, gehören ökonomischem Gebiete die Erleichterung der Landablösung für die Bauern und die Einführung der obligatorischen Ablösung. — Nach einem heute vorliegenden Telegramme ist General Stobeleff am 6. Mai auf dem Kriegsdampfer „Tschitschlar“ aus Krasnowodsk nach Astrachan gefahren, von wo er sich hieher begibt.

St. Petersburg, 10. Mai. (Tel.) Der „Regierungsbote“ meldet über die Tumulte in Kiew: Die Unruhen brachen am 8. d. M. Mittags aus; mehrere Israeliten wurden verwundet, einige Buden und Läden geplündert. Am andern Morgen hatte das Militär die Ruhe wieder hergestellt. 500 Exceudenten sind verhaftet. Die Unruhen erneuerten sich am 9. d. M. um 2 Uhr Nachmittags, wurden aber mit Waffengewalt unterdrückt, wobei ein Frauenzimmer getödtet und mehrere verwundet wurden.

Bulgarien.

Sofia, 9. Mai. Eine Proklamation des Fürsten sagt: „Die einstimmige Wahl vertraute mir die Geschichte Bulgariens an; nicht ohne Zaudern übernahm ich die Aufgabe, Bulgarien auf den Weg des Fortschrittes zu führen, arbeitete aufrichtig und gestattete alle Versuche zur Organisation einer regelrechten Entwicklung des Fürstenthums. Leider täuschten alle Versuche, meine Hoffnungen auf Bulgarien sind heute diskreditirt nach Außen, desorganisiert im Innern. Dieser Zustand erschütterte im Volke den Glauben an die Gerechtigkeit der Gesetze.“ Der Fürst theilt ferner mit, er beauftragte General Chrenroth, den bisherigen Kriegsminister, mit der Bildung eines provisorischen Kabinetts bis zur Entscheidung der großen Versammlung. „Wenn diese die Bedingungen ratifizirt, welche unentbehrlich für die Regierung sind, die ich an geben werde und deren Nichtvorhandensein ein Grundfehler der jetzigen Zustände ist, will ich die Krone behalten. Da es meine Aufgabe ist, das Glück des Landes

zu fördern, betrachte ich es als eine heilige Pflicht, feierlich zu erklären, daß der gegenwärtige Zustand die Erfüllung dieser Aufgabe unmöglich macht. Auf Grund der Konstitution beschloß ich, die Versammlung als das Organ des höchsten nationalen Willens einzuberufen und ihr die Krone mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen, wenn der gegenwärtige Zustand sich nicht ändert; ich bin entschlossen, den Thron zu verlassen, zwar mit Bedauern, aber mit dem Bewußtsein, meine Pflicht bis an's Ende gethan zu haben. Im neuen Kabinett übernimmt Ehrenroth den Krieg, Inneres, sowie das Präsidium, Belesowitsch die Finanzen, Stamatoff die Justiz. Im Uebrigen bleibt es unverändert.

Nordamerika.

Washington, 5. Mai. Der Senat bestätigte gestern mehrere der jüngsten Ernennungen des Präsidenten Garfield, darunter die Mr. Hill's, früheren Sekretärs der amerikanischen Gesandtschaft in Paris, als Unterstaatssekretär. Die chinesischen Verträge wurden gleichfalls in Berathung gezogen, man kam indeß zu keinem Beschlusse über den Gegenstand. — Heute ratifizierte der Senat beide mit China geschlossenen Verträge und bestätigte Präsident Garfield's Ernennung des Hrn. William Walter Phelps zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien. — Der Präsident hat vermittelst einer Botschaft an den Senat alle seine Ernennungen zu wichtigen Landesämtern im Staate New-York zurückgezogen, mit Ausnahme der Mr. Robertson's für den Polizeinehmer-Posten im Hafen von New-York.

Badische Chronik.

*** Karlsruhe, 9. Mai. Die Anmeldungen zur Teilnahme an den Verhandlungen der 24. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung vom 7.-9. Juni dahier mehren sich in erfreulicher Weise von Tag zu Tag. Nicht nur der ferne Nord und Ost Deutschlands und Oesterreichs wird vertreten sein, auch Frankreich schickt seinen Abgeordneten in der Person des Herrn Joffe, Inspektor des Schulwesens für das Seine-Departement. Wir müssen aber hier dringend daran erinnern, daß der Anmelde-termin mit dem 15. Mai abläuft. Wer also auf sichere und bequeme Unterkunft rechnen will, der versäume nicht, sich sofort eine Berechtigungskarte gegen Einfindung von 3 Mark an Rektor Specht hier zu lösen. Es ist jetzt schon eine nicht unbeträchtliche Zahl von Freiquartieren zur Verfügung gestellt; dem können wir hinzufügen, daß auch für die zu bezahlenden der Preis ein mäßiger sein wird.

× Karlsruhe, 10. Mai. Mit dem 15. Mai beginnt der Sommerdienst auf den Groß-Badischen Eisenbahnen und zugleich der Bodensee-Dampfbote nach den ausgegebenen Fahrplänen. Gleichzeitig wird die Bahnstrecke Eberbach-Neckarsee wieder für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. — Am 15. d. M. wird eine neu eingerichtete Billetausgabe-Stelle für Personentransporte mit dem Stationsname „Halbhaus“ zwischen den Stationen Schwesingen und Allschweier, bisherige Wartstation Nr. 12 der Heidelberg-Spiederer Bahn, zur Eröffnung kommen. — Seit dem 1. Mai ist ein neuer Tarif für den Badisch-Schweizerischen Kundscheifahrt mit zum Theil erhöhten Tarifen in Kraft getreten.

In Eggenstein entstand in der Nacht vom 8./9. Feuerlärm. Im Hofe des Adam Dür brannte ein Haufen Stroh und Reisig; dicht nebenan lag ein größeres Quantum Holz. Durch rasch erschienenen Hilfe wurde größeres Brandunglück vorgebeugt.

△ Mannheim, 8. Mai. Vor einigen Tagen hielt das provisorische Komitee der Parkgesellschaft unter dem Vorstehe des Hrn. Bankdirektors v. Jucalmaglio eine Zusammenkunft. Von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Aktienkapital von 120,000 M. sind bis jetzt 69,000 M. gezeichnet worden, die Versammlung beschloß, das Kapital auf 80,000 M. zu reduzieren, recht bald die daran fehlenden 11,000 M. zu beschaffen, dann die Konstituierung der Gesellschaft zu vollziehen und mit der Anlage des Parks zu beginnen. — Schon seit längerer Zeit zirkulierten unter der hiesigen Einwohnerschaft Listen, deren Zweck es war, freiwillige Gaben zu Gunsten des „Deutschen Schulvereins“ zu erheben; vor drei Tagen verammelten sich die Freunde der Sache, begründeten einen hiesigen Zweigverein und erwählten einen aus sieben Mitgliedern bestehenden Vorstand. Der in Wien im vorigen Jahr in's Leben getretene Deutsche Schulverein hat den Zweck, der Entnationalisirung der in den österreichisch-slavischen Ländern zerstreuten deutschen Kolonien vorzubeugen, vor dem Jahre 1866 war die deutsche Schule in den österreichischen Grenzländern die vorherrschende, seit 15 Jahren ist das deutsche Schulwesen dort sehr zurückgegangen und droht gänzlich zu verschwinden, wenn nicht bald thätig eingegriffen wird. Der hiesige Zweigverein zählt bis jetzt 230 Mitglieder, der ganze deutsche Schulverein umfaßt etwa 25,000 Mitglieder, er verfügt über ein Vermögen von über 200,000 M., womit schon bis jetzt etwa 80 deutsche Schulen in den österreichischen Grenzländern unterstütt und erhalten werden. — Die hier in's Werk gesetzte Sammlung für den Bazar des Hilfsvereins für nothleidende Ausländer in London ergab die Summe von etwa 3000 M., die bereits an die Society of friends of foreigners in distress abgesehen wurden.

4 Schwesingen, 9. Mai. Die diesjährige Generalversammlung des Badischen Zweigvereins zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens wird Samstag den 14. d. M. im oberen Saale des Gasthauses „zum goldenen Hirsch“ dahier abgehalten werden. Die Vorberathung des weiteren Ausschusses, an welcher dem Vernehmen nach alle Mitglieder der Ortsvereins-Vorstände, sowie alle Vorsteher und Vorsteherinnen der öffentlichen und privaten Mädchenschulen; 3) Revision der Satzungen; 4) Wahl des neuen Vorstandes; 5) Grundsätze über die Promotion an den höheren Mädchenschulen; 6) Bericht über Einnahmen und Ausgaben durch Hrn. Reallehrer Buhlinger von Karlsruhe und Wahl eines Prüfungsausschusses.

Offenburg, 9. Mai. Die geistliche alt-katholische Landesversammlung war von mehr als 100 Vertretern aus allen Landes- theilen besucht. Aus Mannheim waren u. A. anwesend Hr. Pfarrrer Bauer und Hr. Bankdirektor Eshard, aus Karlsruhe die Herren Präsident Schwarzmann und Oberbürgermeister Maack,

aus Forzheim Hr. Pfarrrer Baska, aus Baden Hr. Professor Dr. Batterich, aus Freiburg Hr. Professor Dr. Michels, aus Ebingen Hr. Pfarrrer Kaminski u. Die Anträge fanden fast alle die Zustimmung der von Hrn. Präsident Schwarzmann geleiteten Versammlung, die leider so lange dauerte, daß die nachher stattfindenden Vorträge auf einen andern später festzusetzenden Tag mussten verschoben werden. Hr. Pfarrrer Riess von Heidelberg, der am Morgen den Gottesdienst hielt, legte der Versammlung ein von ihm verfaßtes Buch über biblische und Religionsgeschichte vor, welches, mit freudiger Anerkennung begrüßt, eine höchst günstige Beurteilung fand und, genau für den Jugendunterricht berechnet, denselben entschieden fördern wird. (Orten. Vot.)

* Freiburg, 9. Mai. Bei der heutigen ersten Immatrikulation wurden 217 Studierende eingeschrieben: 5 in der theologischen Fakultät, 88 in der juristischen, 91 in der medizinischen und 33 in der philosophischen. Für die nächste Immatrikulation blieben 69 vorgemerkt. Der bisherigen Anmeldung von 286 steht ein Abgang von noch nicht 100 entgegen, so daß die Frequenz in diesem Sommersemester eine günstige zu werden verspricht.

Der Vorschussverein Waldshut beschloß in der Generalversammlung vom 8. d. M. die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. auf die Stammantheile (zum 5 Proz. Zins) und die Zahlung von 1000 M. zum Neberesond, welcher 20,044 M. beträgt. Der Umsatz bezifferte sich in 1880 auf 2,644,708 M. gegen 2,256,356 M. in 1879, ein Mehr von 388,352 M. Der unvertheilte Reingewinn pro 1880 beträgt 5483 M. gegen 3289 M. im Vorjahre, somit pro 1880 höher um 2194 M. Die Wittigaliederzahl liegt um 33 und betrug im Ganzen 992 am Schluß des Jahres.

Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 10. Mai. (Tel.) Die internationale Patent- und Musterrecht-Ausstellung mit Gartenbau- und balneologischer Ausstellung wurde heute feierlich eröffnet. Der Präsident des Komite's, Schiele, hielt die Eröffnungsrede und bewaunete, daß die Resolutionspositionen des Kaisers Allerhöchstdessen Anwesenheit nicht gestatteten; das Komiteemitglied Bolongaro-Crevenna brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Polizeipräsident Hergenbald antwortete: er wünsche, daß es Frankfurt niemals an opferwilligen, hingebenden Bürgern fehlen möge, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt. Hierauf fand ein Rundgang der Behörden und der Einzelnen unter Führung des Präsidenten Schiele statt.

— (Zur Wirksamkeit deutscher Konsulate) im Auslande wird dem „Schwäb. Merkur“ nachstehender Fall mitgeteilt: Ein süddeutscher Fabrikant hatte an ein Geschäftshaus im südlichen Spanien eine Warenforderung. Vielfache Briefe und Aufforderungen um Vereingung derselben blieben ohne alle Antwort. Auch Interventionen von Seiten anderer Geschäftshäuser hatten nur den Erfolg, daß der Schuldner erklärte, die Forderung sei nicht in der Ordnung, er bezahle deshalb nicht. Da nun der Gläubiger sein wohlbegründetes Gutdienen nicht wegzuschicken Lust hatte, zu den spanischen Gerichten aber das nötige Vertrauen nicht besaß, er sich auch vor den unverhältnismäßigen Kosten scheute, so beschloß er, seine Sache dem deutschen Kon-

late in Malaga vorzulegen. Er sandte demselben die nötigen Belege für seine Forderung ein und fand das bereitwilligste Entgegenkommen. In kürzester Zeit hatte das Konsulat von dem säumigen Schuldner, der noch immer Einreden machte, Sicherstellung für den ausstehenden Betrag erlangt. Auch die Abrechnung wurde in verhältnismäßig kurzer Frist trotz aller Drohungen und Wendungen des Schuldners erwirkt und dem Gläubiger sein Guthaben bei Heller und Pfennig in der glatteften Weise übermittelte. Als Kosten hatte er kaum nennenswerthe Auslagen zu tragen. Wie wäre es wohl unserem Landsmann in früherer Zeit mit seiner Forderung ergangen?!

— (Neueste Nachrichten von Stanley.) Bekanntlich hat Stanley vor einiger Zeit seine dritte afrikanische Forschungsreise angetreten und seitdem sind mehrere Monate ohne die geringste Nachricht von ihm vergangen. Endlich erhielt Mitte April die „Philadelphia Presse“ einen Brief von dem Missionär Joseph D. Reading aus der Gaboon- und Corisco-Mission vom 17. Dezember 1880, in welchem derselbe schreibt: Graf Braya, ein italienischer Naturforscher, kam gestern vom Congo-Strome hier an. Es traf Stanley und seine Leute 25 englische Meilen von einem Orte, Namens Kredi, und verbrachte mit ihm einen Tag. Stanley's Expedition befand sich in einer abirrigten Gegend und war genöthigt, zu Land zu reisen, da der Strom für die Bergfahrt zu voll von Schnellen ist. Stanley rühte nur langsam vor, zumal da er in der Gegend keine Lebensmittel erhalten konnte. Die Leute nährten sich von Reis und dem für die Gel bestimmten Mais und Sen, welches aus Europa mitgebracht worden war. Graf Braya schilderte die Gegend als ein 2400 Fuß über dem Meere liegendes Tafelland, welches ziemlich frei von Fieber sei und eine starke friedliche Bevölkerung ernähre.

Neueste Telegramme.

Wien, 10. Mai. Die Vermählung des Kronprinzen von Oesterreich mit Prinzessin Stephanie hat heute in der Augustinerkirche dahier stattgefunden. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte der Auffahrt an der Kirche bei. Unter Trompetengeschmetter betrat der Hofzug die Kirche, vom Kardinal Schwarzenberg und dem Klerus empfangen. Die Majestäten traten unter den Thronhimmel, das Brautpaar kniete nieder, um ein kurzes Gebet zu verrichten. Eine kurze Ansprache erfolgte und nach dem Beide sich das Jawort gegeben hatten, fand der Ringwechsel statt unter Glockenklang und Gewehrsalven der Truppen. Sodann kam ein feierliches Lebeum und schließlich intonierte die Hofburg-Kapelle einen altdeutschen Marsch, nach welchem die Neuvermählten mit den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Hofburg zurückkehrten.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 12. Mai. 69. Abonnementsvorstellung. Minna von Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel	Bemerkung
9. Morgens 9 Uhr	758.7	7.6	85	NE	bedeckt	trüb u. kühl.
10. Abends 7 Uhr	758.4	6.0	84	„	„	„
„ Abends 2 Uhr	758.2	9.8	69	„	f. bew.	veränderlich.

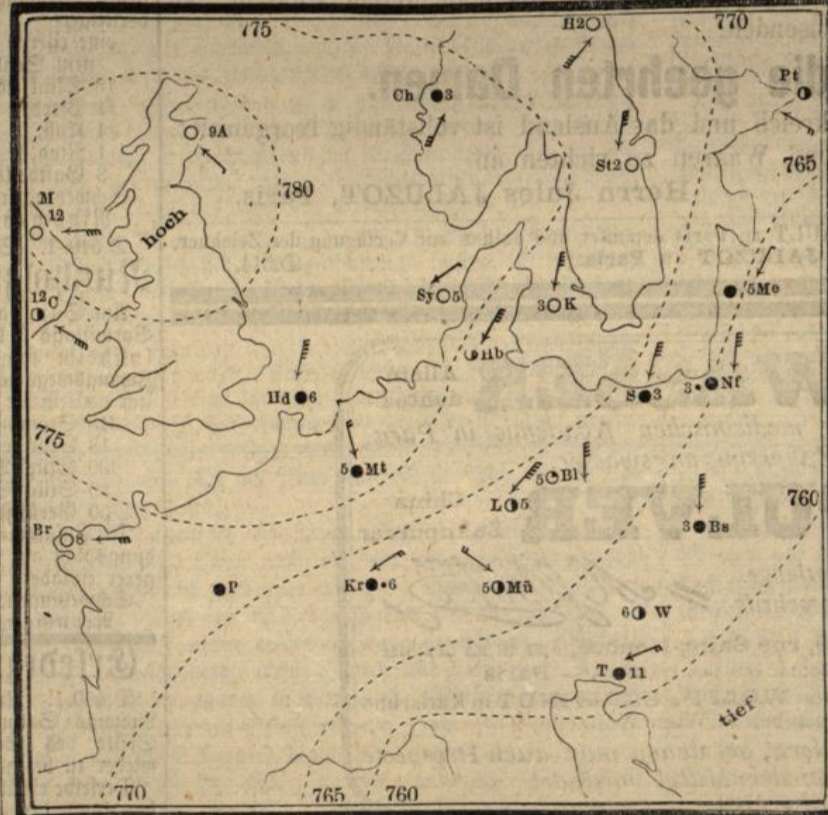
Wasserstand des Rheins.

Ort	Wasserstand
Waxau	4.13 m, abfallen 7 cm.

Karlsruher telegraphische Kursberichte.

Art	Kurs
Staatspapiere.	
4% D.-R.-Anleihe 101.68	Bergisch-Nark. 116.43
4% Preuß. Cons. 102.43	Medl. Frd.-Franz. —
4% Baden. Anl. 101.56	Elisabeth-Bahn 181 1/2
4% Bayern. —	Frz.-Joh.-Bahn 164.87
4% Oest. Goldrente 83 1/2	Galizier 262.50
4 1/2% Silber. 68 1/2	Lombarden 104
4 1/2% Papierrente 68	Nordwestbahn 176.75
(Mai-Nov.)	68 Staatsbahn 288 1/2
6% Ungar. Goldr. 101 1/2	
5% Russ. Dbl. 1877 93 1/2	Prioritäten.
5% „ Orientanleihe	Nordwestb. Lit. A. 89 1/2
II. Em. 60 1/2	Ob. B. I.-III. S. 98 1/2
6% America 1881	6% Oest. Südbahn 100.06
5% „ (Conf.) 100 1/2	5% D. F.-St.-B. 105.62
	3% „ „ 77
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 151	5% Oest. Lof. 1860 129
Böhm. Bankver. 183.75	5% „ „ 129
Dtsch. Kreditaktien 307 1/2	Ungar. Loose 285.—
Darmstädter Bank 165 1/2	Wechsel a. Amst. 169.70
Deut. Effekt. u. B. —	„ „ Lond. 20.49
Bank 136 1/2	„ „ Paris 81.13
Deut. Handelsgef. 57 1/2	„ „ Wien 173.70
Dtsch. Comm. 217.50	Napoleon's. 16.18—22
Meininger Bank 101 1/2	London: fest.
Schaffh. Bankver. 91 1/2	Berlin.
	Wien.
	Deut. Kreditaktien 617.—
	Kreditaktien —
	Staatsbahn 577.—
	Lombarden —
	Rombarden 297.—
	Anglobank —
	Dtsch. Comm. 218.20
	Napoleon's'or —
	Reichsbank
	Laubhütte 109.20
	„ Tendenz: —
	R. Ober-Weich. 150.—
	„ Tendenz: ruhig.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 10. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Wetter	Wind	Wolke	Regen	Schnee
Wolke	Wolke	Wolke	Wolke	Wolke
Regen	Regen	Regen	Regen	Regen
Schnee	Schnee	Schnee	Schnee	Schnee

Ueberblick der Witterung. Unter dem Einflusse des ungewöhnlich hohen Luftdrucks im Nordwesten wehen über Central-Europa vorwiegend nördliche und nordöstliche Winde, welche im südlichen Nordsee-Gebiete stellenweise stürmisch, im Uebrigen meist schwach bis frisch aufstehen. Dem Entsprechend ist fast überall weitere Abkühlung eingetreten, so daß jetzt im deutschen Küstengebiet die Temperatur 4 bis 7, im Binnenlande 6 bis 9 Grad unter der normalen liegt. Ueber Central-Europa ist das Wetter wolfig bis trübe, an der ostpreussischen Küste, sowie in dem Striche Kaiserlautern-Bamberg regnerisch. In Hamburg wechelte gestern ziemlich rasch Sonnenschein mit Graupelböen, zeitweise mit elektrischen Entladungen.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Cheaufgebote. 7. Mai. Karl Niertsche von Schmerkau, Wagner hier, mit Magd. Weiler, Bwe., geb. Weiser von Aue. — Frdr. Seufried, von hier, Bierbrauer hier, mit Christine Huber von Egenstein. — Ernst Haberker von Stein, Bäcker hier, mit Apollonia Auele von Büchenau. —
Eheverträge. 10. Mai. Jakob Häfner von Berolheim, Bahnhofsbedient hier, mit Amalie Schürer von Weizenhofen. — Ferd. Gutmann von Auerbach, Maschinist hier, mit Johanna Vetter von Döschelbrunn.
Todesfälle. 9. Mai. Bertha, 1 J., B.: Saag, Agent. — Thella Jung, Tagelöhners-Gehraun, 62 J. — 10. Mai. Jakob Schuhmacher, Chem., Revisionssassistent a. D., 65 J.
Breiten, 9. Mai. Wilh. Ferd. Ostanber, Apotheker, 64 J. —
Donauersingen, 8. Mai. Franz Kollnat, Rentamtsgehilfe. —
Freiburg, 8. Mai. Bertha Schelle, geb. Tschudi. —
Hahmersheim, 8. Mai. Martin Veuhardt, Schiffbauer, 44 J. —
Hochdorf, 9. Mai. Ferd. Klotz, Oberjäger, 45 J. —
Landa, 9. Mai. Michael Galbig, 72 J. —
Offenburg, 8. Mai. Leopoldine Schwachheimer, Wittwe. —
Rastatt, 9. Mai. August Denk, Zahntechniker-Applikant, 28 J. —
Schallstadt, 8. Mai. Lehrer Bronner, Bw., 81 J. —
Schwesingen, 8. Mai. Elise Wandler, Bw., 61 J.

Actien-Commandit-Gesellschaft
der Grands Magasins du

PRINTTEMPS

zu PARIS
UNTER DER GESELLSCHAFTS-FIRMA: Jules JALUZOT & Co.

Capital: 40,000,000 Franken
Getheilt in 80,000 Actien von je 500 Franken

EMITTIRT ALPARI

ohne jeden Aufschlag

die folgendermassen zahlbar sind:

- 50 Franken bei der Zeichnung;
- 75 Franken bei der Zuteilung;
- 125 Franken am 30. November 1881;
- 125 Franken am 31. Juli 1882;
- 125 Franken am 31. Januar 1883.

SITZ DER GESELLSCHAFT: Boulevard Haussmann, PARIS.

Zweck der Gesellschaft:

ARTIKEL 5 DER STATUTEN. (1)
Die Gesellschaft hat zum Zweck, den Betrieb der unter dem Namen **Printemps** bekannten, von Herrn JULES JALUZOT eingebrachten Modewarenhandlung, sowie die zu diesem Betriebe notwendigen Bauten. Dieser Betrieb soll im en-gros und en-détail Verkauf aller Waaren, welche gegenwärtig oder in Zukunft in das Modefach schlagen, bestehen; die Gesellschaft soll die zu ihrem Betriebe nötigen Fabrikationen direkt oder indirekt in Commanditenform ausführen können, sie soll selbständig oder mit Hilfe Anderer den Transport ihrer Waaren organisieren und diese ihre Einrichtungen auch zum Transport fremder Waaren benutzen können; sie soll Conti-Correnten halten und zur Discontierung von Handelseffekten, sowie zu öffentlichen Zeichnungen Schalter einrichten dürfen; sie soll ihre Einrichtungen in den Fabriksstädten zur Bestellung von Aufträgen auf Rechnung Anderer benutzen dürfen; endlich soll sie öffentliche Garde-meubles einrichten und Vorschüsse auf deponirte Waaren machen dürfen.

5% ZINSEN

werden jährlich den Actionären zugetheilt
mit Anspruch auf eine Dividende
von 50 % des Reingewinns.

Oeffentliche Subscription

64, Boulevard Haussmann, 64

Montag den 16. Mai.

Briefliche Zeichnungen

werden schon jetzt angenommen. In diesem Falle bitten wir die Zeichnung in versiegeltem Briefe mit Wertherklärung, nebst so viel mal 50 Franken, als man Actien wünscht, an Herrn Jules JALUZOT in PARIS einzusenden.

Mittheilung an die geehrten Damen.

Die Expeditions-Abtheilung für Frankreich und das Ausland ist vollständig reorganisirt. Alle Anfragen wegen Katalogen, Proben und Waaren zu richten an Herrn Jules JALUZOT, Paris.

(1) Die Statuten sind bei Herrn Notar SURRAULT zu Paris deponirt und stehen zur Verfügung der Zeichner. Um sie zu erhalten, wende man sich an Herrn Jules JALUZOT zu Paris. D.514.2.

649 a. 16.

BOTOT WASSER Allein
echtes
Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris
empfohlenes Zahnreinigungswasser.

BOTOT PULVER China
Zahnpulver

Fabrikmarke Man verlange
Cui fidas vide die Unterschrift: *M. J. Botot*

HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, Nähe der rue Casanovas
Paris - FILIALE: 13, BOULEVARD DES ITALIENS, - Paris

Niederlage für Deutschland bei Herren WOLFF & SCHWINDT in Karlsruhe
für Oestreich bei denselben in Wien Wollzeile, 9

Und bei allen grösseren Händlern, bei denen man auch Prospekte
über die Wirkung der Mittel vorfindet.

Verlag von August Hirschwald
in Berlin.
D.564. Soeben erschienen:
Physiologie
des Menschen u. der Säugthiere.
Lehrbuch für Studierende
von Dr. J. Munk.
1881. Mit 68 Holzschneitten. 14 Mark
Vorräthig in A. Bielefeld's Hof-
buchhandlung in Karlsruhe.

Weinagenten,
die als solche Erfahrungen u. Routine
haben, werden für ein Bordeaux-Haus
gesucht. Abt. unter Aufsicht von H.
Ferezenz sub N. 02105 an Saaten-
stein & Vogler in Hamburg. D.445.2.

3 Stück Glanzbügelmaschinen (Patent
Generici)
nebst 1 Wassermotor 1-1/2 Pferdekraft, Alles noch ganz neu,
wird wegen Mangel an Raum das Ganze oder auch einzeln billig
abgegeben bei
Heidelberg **Otto Ant. Klotz,**
Eisenwaarenhandlung
Die Maschinen sind in vorzüglichem Zustande und rühren aus einer
Gantmasse her. D.378.3.

D.388.3. Karlsruhe. Der
Jahresbericht für 1880
ist erschienen und kann in unseren Läden
in Empfang genommen werden.
Lebensbedürfnisseverein Karlsruhe.

Homburger's Börsen-Comptoir
Frankfurt a. M. Börsenspeculationen,
Serienlose, N. 898.9
Loosversicherung,
Prospekte gratis.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

D.565.1. Die Generalversammlung hat heute beschlossen:
1. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes;
2. Auszahlung einer Dividende von 70 Mark für die Aktie, zahlbar von
heute an gegen Abgabe der „18ten Anweisung Betriebsjahr 1880“,
aufammen M. 84000.—
3. Beitrag zur Unterstützungskasse der Arbeiter 2567.57
4. Uebertrag auf Reserve-Conto zur theilweisen Deckung
von Neuanschaffungen 6722.28
5. Belassung der von den Vorjahren übertragenen M. 100000.— auf
den Gewinn- und Verlust-Conto zu Gunsten des Jahres 1881.
6. Genehmigung der Dienst-Instruktion für den Vorstand;
7. Wiederwahl der statutenmäßig ausgetretenen Mitglieder des Auf-
sichtsrathes H. Bernoulli, Knecht, Schaible und Thierly.
Die Dividendenzahlung erfolgt bei der Gesellschaftskasse, sowie bei folgen-
den Bankhäusern: Direction der Discontogesellschaft in Berlin, Rheinische Credit-
bank in Mannheim und Filialen, H. S. Resler sel. Sohn & Co. in Frank-
furt a. Main, Köster & Co. in Mannheim und Heidelberg, Alfred Seeligmann
& Co. in Karlsruhe, Gebrüder Kappeler in Freiburg i. S. und Naraitre & Co.
in Konstanz.
Offenburg, den 9. Mai 1881. Der Vorstand.

Österreichische Rechtsplege.

Öffentliche Aufstellungen.
D.548.1. Nr. 9575 Offenburg.
Mathias Winter zu Marlen klagt
gegen d. Ferdinand Krümer, Schlosser
Sohn, zu Marlen, z. Bt. in America,
aus Darlehen vom 10. November 1879
159 M. 56 Pf. und 3 M. 30 Pf., mit
dem Antrage auf Verurtheilung zur
Zahlung von 159 M. 56 Pf. u. 3 M.
30 Pf., und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Groß. Amtsgericht zu
Offenburg auf.
Dienstag den 5. Juli 1881,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Aufstellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Offenburg, den 9. Mai 1881.
C. Beller,
Gerichtsschreiber
des Groß. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

D.557. Pfullendorf. Im Theodor
Roth'schen Konturlokal soll mit Geneh-
migung des Gläubiger-Ausschusses die
Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind
13209 M. 96 Pf. verfügbar. Nach
dem auf der hiesigen Gerichtsschreiberei
niedergelegten Verzeichnisse sind dabei
44289 M. 62 Pf. nicht bevorrechtigte
Forderungen zu berücksichtigen.
Pfullendorf, den 9. Mai 1881.
F. D. Bollmar, Konturüberwarter.
Konturverfahren.

D.545. Nr. 3600. Triberg. Das
Konturverfahren über das Vermögen
des Uhrmachers Augustin Lämmle
von Schönach wurde nach erfolgter
Abhaltung des Schlusstermins durch
Beschluss des Groß. Amtsgerichts dahier
vom Heutigen aufgehoben.
Triberg, den 7. Mai 1881.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Wolpert.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 13. Mai l. J., Nach-
mittags 2 Uhr, werden beim Rathhause
zu Altlußheim folgende Fahrnisse
gegen Baarzahlung im Zwangswege
versteigert:
eine eiserne Weisbüttel mit kupfer-
nem Senfboden nebst Maschine,
18 Stück Lagerfaß,
1 Pferd,
1 Kuh,
1 Rind,
3 Galtbetten.
Schwellingen, den 9. Mai 1881.
Rippmann, Gerichtsvollzieher.

Nutzholzversteigerung.

Am Samstag den 14. Mai l. J.,
Vormittags 9 Uhr, werden zu Alt-
lufheim folgende Sorten Holz im
Zwangswege gegen Baarzahlung öffent-
lich versteigert:
645 Stämme Bauholz,
18 Stück geschnittenes Bauholz,
400 Stück Borde,
30 Stück Sparren,
50 Gerüststangen.
Die Zusammenkunft findet beim Lan-
dungsplatz am Rhein statt, wozu Stei-
gerer einladet,
Schwellingen, den 9. Mai 1881,
Rippmann, Gerichtsvollzieher.

Erledigte Arztstelle.

D.560.1. Nr. 9534. Bei der Großh.
Ludwig-Saline Dürheim ist die
Stelle des **Salinenarztes** alsbald
wieder zu besetzen.
Derselbe erhält für unentgeltliche Be-
handlung der in Dürheim und näch-
ster Umgebung wohnenden Bediensteten
und Arbeiter der Saline einen jährlichen
Gehalt von 800 M. nebst freier Woh-
nung und Gartenbenutzung.
Staatsdiener-Eigenschaft ist mit der
Stelle nicht verbunden.
Der Salinenarzt bezieht ferner von
der Gemeinde Dürheim für die Be-
handlung der Ortsarmen ein Auerum
von jährlich 200 M.; auch bietet ihm
das auf der Saline befindliche Soobad
in Sommermonaten Gelegenheit zu er-
weiterter Praxis.
Werber wollen sich innerhalb 14
Tagen unter Angabe des Termins, bis
zu welchem sie ihren Aufzug in Dür-
heim bewerkstelligen könnten, bei unter-
zeichneter Direction melden.
Karlsruhe, den 7. Mai 1881.
Domänen-direktion.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialisten-
gesetzes betr.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des
Reichsgesetzes vom 21. October 1878
sind nachbenannte Druckschriften ver-
boten worden, nämlich:
1. Von der Königl. Kreishauptmann-
schaft Dresden unter'm 28. v. M.
die Druckschrift: „Das rothe
Gespenst und die Cäsaren.“
Ein Zeitgedicht. Dem tapferen
Freiheitskämpfer Johann Philipp
Becker in Genf gewidmet von A.
Otto Waller. Selbstverlag des
Verfassers. Druck von Wilhelm
Brummer in Dresden.
2. Von der gleichen Behörde unter'm
2. d. Mts. das „Arbeiter-
Liederbuch“. — Gedichte und
Vieder freimüthiger und besonders
socialdemokratischer Tendenz von
Herwegh, Freiligrath, Geib und
Andern. Chicago, Verlag von
G. A. Pommeyer, 98 Markettstraße.
3. Vom Königl. Preussischen
in Berlin die angeblich im Jahre
1876 erschienene Nr. 1 der ange-
lich in der allgemeinen deutschen
Associationsbuchdruckerei zu Berlin
gedruckten „Berliner Arbeiter-
zeitung“, sowie das fernere
Erscheinen dieser periodischen
Druckschrift.
Sodann hat der Herr Reichsanzler
unter'm 3. ds. Mts. die fernere
Verbreitung der periodischen Druck-
schrift: „Arbeiterstimme“, Wochen-
blatt für das arbeitende Volk in der
Schweiz. Offizielles Organ der social-
demokratischen Partei der Schweiz und
des allgemeinen Gewerkschaftsbundes.
Druck und Expedition der schweizerischen
Bereinsbuchdruckerei — verlag. Karls-
ruher Zeitung 1881, Nr. 20, 95, 98 u.
101 — im Reichsgebiet verboten.
Karlsruhe, den 6. Mai 1881.
Groß. Ministerium des Innern.
Turban. Blattner.

Bekanntmachung.

Don Mittwoch den 11. Mai an
sind die Gewächshäuser des Großh.
botanischen Gartens bis auf weitere
Bekanntmachung geschlossen.
Die Großh. Gartendirection.
Mayer.

Stammholz-Versteigerung

der Bezirksforstrei Triberg
Montag den 16. d. M.
aus Domänenwald Hochwald bei St.
Georgen a. Schwarzwald Nachmittags
2 Uhr in der Restauration beim Bahnh.
hof St. Georgen im Wald la-
gernd: 457 Fohrenstämme I. IV. Kl.,
34 do. Klöße, 3 Deichel, 18 Fichten- u.
Weistammstämme III. u. IV. Kl., 3
Fichtenklöße. Ferner auf dem Stod:
ca. 500 Fichtenstämme I. bis IV. Klasse.
Vorgfrist 6 Monate. D.532.2.
Triberg, den 8. Mai 1881.
Großh. Bezirksforstrei.

Bekanntmachung.

D.566. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Aus der Aron Seligmann'schen
Stiftung in Peimen ist an einen
ihraelitischen Kandidaten der Theologie
ein Stipendium von 234 Mark pro 1881
zu vergeben. Jüdische Bewerber, unter
welchen solche aus der Pfalz Vorrecht
genießen, wollen sich innerhalb 4 Wo-
chen unter Beifügung ihrer Studien-
und Vermögenszeugnisse bei der unter-
zeichneten Stelle melden.
Heidelberg, den 9. Mai 1881.
Die Bezirks-Synagoge.
Dr. Sondheimer.

Notariatsgehilfe,

ein lediger, junger, der selbständig zu
arbeiten versteht, findet soogleich Ver-
schäftigung bei Notar Vör zu Stüb-
lingen. D.451.2.
Für Steuerkommissäre!
D.461.2. Ein geübter Gehilfe II. Kl.
sucht sofort Stelle. Offerten unter
Nr. 99 an die Expedition d. Blattes.
D.534.1. Baden. Ein im Ge-
meinderrechnungswesen geübter solider
Mann findet sofort Stellung. Gehalt
1000 bis 1200 Mark.
Baden, den 9. Mai 1881.
Stadtverrechnung.
Schneppf.
(Mit einer Beilage.)